

Was uns am roten Planeten Mars so fasziniert

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **79 (2021)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WAS UNS AM **ROTEN PLANETEN** **MARS** SO FASZINIERT

LIEBER LESER, LIEBE LESERIN

Im alten Rom war *Mars* der Vater der Zwillinge *Romulus* und *Remus*, galt wie *Ares* bei den Griechen als Gott des Krieges und verlieh im keltisch-germanischen Raum dem Dienstag, lat. *Martis dies* («Tag des Mars») seinen Namen. Der orange-rötlich schimmernde Planet, der nächstes Jahr am 8. Dezember wieder in Opposition zur Sonne stehen wird, faszinierte die Astronomen nicht erst, seitdem sie ihn teleskopisch beobachten konnten. Doch das Fernrohr weckte besonderes Interesse. Was wurde doch Ende des 19. Jahrhunderts spekuliert, als *Giovanni Virginio Schiaparelli* mutmassliche Linienstrukturen entdeckte und glaubte, es handle sich um irgendwelche künstlichen Bauten von «Marsianern»...

Es mag daher wenig erstaunen, dass zu jener Zeit diverse Fachartikel und Science Fiction-Romane über die möglichen Bewohner unseres äusseren Nachbarplaneten erschienen. Als im Jahr 1910 spektroskopische Spuren von Wasserdampf nachgewiesen wurden und Wissenschaftler sogar Vegetationsspektren beobachtet haben wollen, wuchs das Interesse an Mars erst recht. Noch bis zum Start der Mariner-Marssonde glaubten Astrobiologen an die Existenz von Flechten und Moosen.

Heute – 32 erfolgreiche Marsmissionen später – ist das Interesse am Roten Planeten ungebrochen. Längst haben ihn Rover, eigentliche Forschungslabors auf Rädern, erobert, und jüngst schwebte erstmals ein Helikopter in der dünnen Atmosphäre! Wie im Fokus-Beitrag von *Guido Schwarz* zu lesen ist, sind mittlerweile nicht mehr nur die einst führenden Weltraumorganisationen an der Erforschung des Planeten interessiert. Mit China, den Europäern und den Vereinigten Arabischen Emiraten verzeichnen immer mehr Staaten bemerkenswerte Erfolge.

Auf der Orion-Website (orionmagazin.ch) haben wir ein zusätzliches Dossier zu Mars zusammengestellt, darin enthalten auch das vollständige Interview mit *Mark McCaughrean*, Senior Advisor für Wissenschaft und Exploration bei der Europäischen Weltraumorganisation ESA in englischer Sprache.

Wie in den letzten ORION-Ausgaben präsentiert die SAG auch in dieser Nummer lesenswerte Beiträge aus den Fachgruppen und den Sektionen. So blicken die beiden Tessiner Astronomen *Stefano Sposetti* und *Marco Iten* auf ihre zehnjährige Beobachtung von Meteoriteneinschlägen auf dem Mond zurück, und in der Rubrik «Raumfahrt – Porträt von Schweizer Firmen» berichtet *Raoul Keller* über innovative Start-ups.

Abschliessend gilt mein Dank meiner Co.-Redaktorin *Helen Oertli*, welche seit diesem Jahr die Beiträge aus der SAG koordiniert und für einen Teil der Inhalte im Print und Online zuständig ist. Der ORION-Beirat hat im vergangenen Juli virtuell getaggt und viele spannende Inputs geliefert, von denen wir nach und nach Ideen weiterentwickeln und umsetzen werden.

Nun wünschen wir allen eine spannende Lektüre mit dem neuen ORION und ein «Clear Sky» an die Himmelsbeobachter!

Thomas Baer
Redaktion ORION



Editorial